

beiten – die Querung der U-Bahn-Linie 1 – ging im Februar 2005 planmäßig über die Bühne. Die tiefbautechnische Herausforderung, einen Tunnel mit einem Außendurchmesser von immerhin 8,6 m nur 3 m unterhalb der U-Bahn-Linie 1 im Bereich des Karlsplatzes durchzuführen, wurde erfolgreich bewerkstelligt. Nach der Querung haben sich die

beiden U-Bahn-Schächte erwartungsgemäß nur um 1–2 mm gesetzt, was die hervorragende Arbeit der Tunnelbauer unterstreicht.

Nach getaner Arbeit wird der „Bohrwurm“ nun im Tunnel zerlegt, mittels eines Schwerlastkrans Stück für Stück aus dem Zielschacht gehoben und mit Tiefladern abtransportiert. Mit dem Wiental-Kanal wird in

Wien erstmals ein Entlastungskanal unter einem Flussbett errichtet. Nach seiner endgültigen Fertigstellung im Jahr 2006 – nach Abschluss der Bohrung sind noch die Verbindungen (Beileitungen) zu den bestehenden Wienfluss-Sammelkanälen herzustellen – kann er bis zu 110.000 m³ Abwasser speichern.

(RK)

Monitoring

Wassergütebericht 2004 liegt vor

Seit 1991 wird die Qualität der österreichischen Grundwässer und Flüsse unter einheitlichen Kriterien untersucht. Im zweijährigen Berichtszeitraum wurden insgesamt ca. 2.000 Grundwassermessstellen in 158 Grundwassergebieten beprobt. Beim Grundwasser bestehen lediglich im Bereich Nitrat nennenswerte Probleme. Bei circa 86% der bundesweit beobachteten Grundwassermessstellen liegt der gemessene Nitratwert unter dem Grenzwert von 45 mg/l der Grundwasserschwellenwertverordnung. Rund 14% aller gemessenen Nitratwerte überschreiten den Schwellenwert. Die Entwicklung der Schwellenwertüberschreitungen der letzten vier Jahre weist eine relativ geringe Schwankungsbreite von wenigen Zehntelprozent sowohl nach unten als auch nach oben auf.

Bei Quellwasser bestätigen die Ergebnisse aus den 238 Karst- und Kluft-

grundwassermessstellen weiterhin einen hohen qualitativen Standard. Das ist gerade für die Trinkwasserversorgung Österreichs von immenser Bedeutung. Bei den Fließgewässern sind die Ergebnisse der chemischen Untersuchungen an den 242 bundesweit verteilten Messstellen in der Regel ebenfalls sehr zufrieden stellend. Von besonderem Interesse ist die Entwicklung der biologischen Gewässergüte: 88% der untersuchten Messstellen entsprechen der biologischen Güteklasse II oder besser. Damit kann auch bei den Fließgewässern die überwiegend gute Wasserqualität gehalten werden bzw. sind bereichsweise weiterhin tendenzielle Verbesserungen festzustellen.

Das Titelblatt des Berichts zeigt den Fingerprint eines spezifischen Wassers (Quellwasser aus den Kitzbüheler Alpen): Eine von AQA und ARC Seibersdorf research entwickelte wissenschaftliche Methode ermöglicht bei 500facher Vergrößerung die bildliche Darstellung der Charakteristika des Ergebnisses der chemisch-physikalischen Analyse von Wasser. Dies ergibt – zusätzlich zu den gemessenen Werten,



die im Bericht ausführlich dargestellt werden –, einen eindrucksvollen optischen Eindruck.

Der Bericht „Wassergüte in Österreich, Jahresbericht 2004“, steht unter www.lebensministerium.at/publikationen > „Wasser“ zum Gratisdownload zur Verfügung.

(BMLFUW)

Seenreinigung

Frühjahrsputz im Wörthersee

Gemeinsam mit zwei Kärntner Tauchsportvereinen starten die Österreichischen Bundesforste (ÖBF) eine Reinigungsaktion für den Wörthersee. Tauchtrupps machen sich unter Wasser auf die Suche nach Müll, der immer wieder im See „entsorgt“ wird. Dieser Frühjahrsputz soll für die Badegäste auch in der Sommersaison 2005 ungetrübbtes Badevergnügen sichern.

Der Wörthersee ist mit einer Fläche von 19,4 km² und einer Länge von 16,5 km der größte See Kärntens. Seegemeinden wie zum Beispiel Pört-

schach oder Maria Wörth stehen auf der Hitliste in- und ausländischer Urlauber ganz oben. Der intensive Tourismus bringt aber auch Nachteile mit sich: Vor allem das nördliche und südliche Seeufer sind nach der Badesaison regelmäßig stark verschmutzt.

Auf Initiative der Bundesforste starten die ortsansässigen Tauchsportvereine im Mai „Müll-Tauchgänge“ am Wörthersee. Gewappnet mit Netzen und Metalldetektoren tauchen mehrere Trupps in den Uferbereichen Pörtschach und Sekirn ab und suchen den

Seegrund systematisch nach Unrat ab. Bauschutt, Glasscherben, Autoreifen & Co. werden gesammelt und mit Seilwinden oder Hebeballons an die Oberfläche gehievt. Boote bringen die gefundenen „Schätze“ an Land, wo sie mit Hilfe der Gemeinden umweltgerecht entsorgt werden.

Die Kosten für die Tauchgänge und die Entsorgung belaufen sich auf ca. 1.500 bis 2.000 € und werden von den Bundesforsten getragen. Positiver Nebeneffekt für die Tauchvereine: Sie können mit dem Ertrag aus der Seen-„Entrümpelung“ einen Teil ihrer jährlichen Fixkosten finanzieren. Die Unterwasser-Putzaktion ist daher ein Gewinn für alle.

(ÖBF)